



Möglichkeit für die Prävention? Milch gegen Zucker

Milchprodukte sind in vielerlei Hinsicht sehr gesund. Auch zwischen dem Konsum von Milcherzeugnissen bzw. dem Vitamin-D-Spiegel und der Inzidenz von Typ-2-Diabetes lässt sich eine Assoziation nachweisen.

— Frauen, die in jungen Jahren viel Milch trinken, erkrankten später seltener an Typ-2-Diabetes (T2D), wie eine Auswertung der Nurses' Health Study zeigt. Etwa 37 000 Frauen hatten im Alter von 34–53 einen Fragebogen zu ihren Ernährungsgewohnheiten in der High School ausgefüllt. Sieben Jahre später waren 578 von ihnen an T2D erkrankt. Verglichen mit dem Quintil der Frauen

mit dem niedrigsten Milchkonsum hatten jene im Quintil mit dem höchsten Konsum ein um 34% niedrigeres Risiko für T2D. Diese Assoziation blieb auch nach Adjustierung für traditionelle Risiko- und Lebensstilfaktoren bestehen.

Auch die Höhe des Vitamin-D-Spiegels korreliert offenbar mit dem Glukosestoffwechsel: In einer Studie wurden Vitamin-D-Spiegel (25-(OH)-D3) und

Glukosestoffwechselfparameter bei 97 neu diagnostizierten Typ-2-Diabetikern und 69 gesunden Personen verglichen. Man stellte fest, dass die Vitamin-D-Spiegel bei den Diabetikern mit knapp 15 ng/ml vs. 33 ng/ml signifikant niedriger waren und dass mehr Diabetiker eine D-Hypovitaminose hatten. SPA ■

■ ADA-Jahrestagung 2010; Diabetes 2010;59 (Suppl. 1):A462, A205

Erste klinische Großstudie mit SGLT-2-Hemmer Diabetestherapie über die Niere

Die Effektivität des selektiven Natrium-Glukose-Kotransporter-2-(SGLT-2-)Hemmers Dapagliflozin wurde erstmals in einer großen klinischen Studie bei Typ-2-Diabetikern geprüft.

— Der neuartige orale Wirkstoff hemmt die Glukoserückresorption im proximalen Nierentubulus. Über den Verlust von 40–90 g Glukose am Tag über den Urin kann nicht nur der Blutzucker gesenkt, sondern können auch 160–360 kcal pro Tag eingespart werden, so Clifford J. Bailey aus Birmingham/GB.

In der kontrollierten Doppelblindstudie erhielten die mit mehr als 1500 mg/d Metformin schlecht eingestellten Patienten entweder Dapagliflozin einmal täglich (2,5, 5 oder 10 mg) oder Placebo. Der Ausgangs-HbA_{1c} lag zwischen 7 und 10%. Innerhalb von 24 Wochen sank der HbA_{1c} in den Verumgruppen dosisabhängig um 0,67 bis 0,84 %-Punkte, verglichen mit einer Abnahme um 0,3 %-Punkte mit Placebo, ein jeweils signifikanter Unterschied.

Hypoglykämiesymptome entwickelten mit 2–4% gleich viele Patienten mit dem SGLT-2-Hemmer wie mit Placebo. Interessante Begleiteffekte: Taillenumfang und Körpergewicht gingen zurück (um 2,2–3 kg vs. 0,9 kg mit Placebo), ebenso wie der Blutdruck der Patienten unter Verumtherapie (syst. 2–5 mmHg, diast. 1,8–2,5 mmHg).

Harnsäure und Hämatokrit nahmen infolge der erhöhten osmotischen Diurese leicht zu, die Nierenfunktion wurde nicht beeinträchtigt. Genitalinfektionen waren unter dem SGLT-2-Hemmer häufiger als unter Placebo (8–13% vs. 5%). SPA ■

■ ADA-Jahrestagung 2010; Bailey CJ et al. Lancet 2010;375:2223–33

Falsch eingeschätzte Gesundheitsrisiken

So viele Amerikaner haben nach einer Umfrage der ADA Angst vor

Krebs	49%
Herzerkrankung	12%
Schlaganfall	11%
Haibiss	4%
Diabetes	3%

Angriffe von Haien 70/Jahr
Todesfälle durch Diabetes 233 000/Jahr



© Andrea Danti/shutterstock